



KIRCHE IM NDR

Zwischentöne

Montag bis Freitag, ca. 9.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

15. bis 19. August 2022: "Loslaufen mit Gott"

Von Katharina Engelen, Theologin aus Nordhorn

Eine Freundin wirft ihre Gebete in den Himmel; ein Pastor nimmt beim Joggen andere mit ins Gebet. Die dreijährige Helena betrachtet eine Marienfigur in einer Kirche. Was dann passiert, erzählt Katharina Engelen in ihren Zwischentönen.



Katharina Engelen

Redaktion: Ruth Beerbom
Katholische Kirche im NDR
Redaktion Osnabrück
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Tel. (0541) 31 86 56

www.radiokirche.de
www.facebook.com/KircheimNDR

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 15.08.2022: Mariä Himmelfahrt

Meine Oma Helena ist eine tolle Frau. Heute feiert sie ihren 95. Geburtstag. Natürlich hat sie viel erlebt, ist durch Höhen und Tiefen gegangen. Sieben Kinder hat sie zusammen mit meinem Opa großgezogen und über Jahrzehnte einen Hof im Emsland bewirtschaftet. Ich finde es schön, dass der Geburtstag meiner Oma mit dem Fest einer bedeutenden Frau und Mutter zusammenfällt: katholische Christinnen und Christen feiern heute Mariä Himmelfahrt, das älteste Marienfest. 1950 wurde die Lehre von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel von Papst Pius XII. zum Dogma erklärt, das heißt zum verbindlichen Glaubensinhalt. Die Mutter Jesu zählt zu den bekanntesten Figuren des Christentums. Dabei finden sich in der Bibel nur wenige Informationen über Maria: Sie wird nur in den Evangelien und in der Apostelgeschichte erwähnt. Einzelheiten stehen in den Weihnachtsevangelien nach Lukas und Matthäus. Die Himmelfahrt Marias ist nicht biblisch belegt. Denke ich an die Muttergottes, fällt mir diese schöne Situation ein: Ich besuche mit unserer Tochter Helena die St. Marienkirche in Nordhorn. Helena war damals drei Jahre alt, sieht die Marienfigur und sagt: "Guck mal, was für eine schöne Mama!"

Dienstag, 16.08.2022: Laufen für andere

Simon ist evangelischer Pastor und ein sportlicher Typ. Morgens geht er häufig joggen. Nicht ungewöhnlich mögen Sie denken - und doch hat sein Laufen etwas Besonderes. Wenn er sich morgens die Turnschuhe anzieht, ist er nie allein. Er nimmt immer jemanden ins Gebet. Simon nennt sich "Laufbuddy" oder Lauf-Gefährte. Er lädt dazu ein, ihm Gebetsanliegen zu sagen und läuft los: mit Gott an seiner Seite und der Person in Kopf und Herz, für die er gerade betet. Für die alleinerziehende Mutter, die nicht weiß, wie sie alles schaffen soll. Für einen Mann, der um seinen Job fürchtet. Für die alte Dame, die schwer erkrankt ist. Manchmal für sich selbst. "Jeder dieser Läufe entwickelt sich anders", sagt Simon. "Manchmal ergibt sich eine Art Thema. Manchmal setzt sich in mir ein bestimmtes Wort fest. Manchmal entsteht ein Bild. Oder eine Emotion. Mal ist es intensiv und manchmal auch nicht." Nach dem Lauf notiert Simon, was er erlebt hat, und teilt es in den Sozialen Medien. "Für mich ist es eine wertvolle Erfahrung geworden, das Laufen und Beten miteinander zu verbinden", erzählt er. "Und es ist einfach schön, etwas zu tun, was gleichzeitig mir und offenbar auch anderen guttut und sie berührt."

Mittwoch, 17.08.2022: Geben und Nehmen

In Nordhorn gibt es eine "Geben und Nehmen"-Box. Ein kleines Holzhäuschen, gebaut von Berufsschülern. Die Idee stammt von der Kolpingsfamilie: Menschen geben die Dinge ab, die sie nicht mehr benötigen. Geschirr, Kleidung, Deko. Alles, was nicht zu sperrig ist, ist erlaubt. Und wer die Dinge haben möchte, darf sie nehmen - ohne zu bezahlen. Sie können sich vorstellen: An der Box ist immer was los. Menschen kommen, um Dinge zu bringen. Mit dem Auto, mit dem Fahrrad, oder zu Fuß. Manchmal kommen sie ein zweites Mal, um zu sehen, ob ihre Spende schon einen Interessenten gefunden hat. Andere schauen, was es Neues gibt und ob sie etwas davon gebrauchen können. Die "Geben-und-Nehmen"-Box ist eine Erfolgsgeschichte und ein echter sozialer Treffpunkt. Das, was hier gelebt wird, findet sich auch in der Bibel, im Neuen Testament. Paulus schreibt im 2. Brief an die Korinther: "Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber." Kaum ein EU-Land entsorgt mehr Müll pro Person als Deutschland. Wir sind Teil der Wegwerfgesellschaft. Die Idee vom Geben und Nehmen wird das nicht ändern, aber sie ist ein Anfang.

Donnerstag, 18.08.2022: Nie gegen Wunder

Nie gegen Wunder. Große, verstellbare Buchstaben stehen vor der St. Augustinus-Kirche in Nordhorn. Das Wort Wunder ist vergoldet, etwas Besonderes. Der Schriftzug ist eine Kunstinstallation der Nordhorner Künstlerin Julia Siegmund. Ein Motiv für eine Postkarte. Nie gegen Wunder. Der Titel regt zum Nachdenken an. In diesen Tagen fällt es schwer, an Wunder zu glauben. Wenn seit Monaten in der Ukraine ein schrecklicher Krieg tobt. Wenn die Gesellschaft auch in Deutschland immer weiter auseinanderdriftet. Wenn die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Wenn vor den Tafeln lange Schlangen stehen und die Kosten für Energie und Lebensmittel immer weiter steigen. Nie gegen Wunder. Das heißt: Die Hoffnung nicht aufgeben. Die Hoffnung, dass die Verantwortlichen zur Vernunft kommen und dieser Krieg irgendwann endet. Dass irgendwann alles gut wird. Nur wann? In Nordhorn und an vielen anderen Orten beten Menschen regelmäßig für den Frieden. Auch wenn die schlimmen Nachrichten zur Gewohnheit geworden sind, kommen die Menschen zum Gebet zusammen. Immer wieder, ganz verlässlich. Sie werden nicht müde, das "Herr, gib uns deinen Frieden" zu singen und damit zu bezeugen: nie gegen Wunder!

Freitag, 19.08.2022: Wie im Himmel

Meine Freundin wirft ihre Gebete immer in den Himmel. Mir gefällt dieses Bild. Die Idee, dass dort oben etwas ist, der dreieine Gott, der die Gebete auffängt und sie sich zu eigen macht. Einmal kam ein junger Mann zu uns ins Kirchenschiff, einem kirchlichen Haus für Passanten, und fragte meinen Kollegen, wie das sei mit dem Himmel. "Wird Gott im Himmel nass, wenn's regnet?", hat unsere Tochter mich vor kurzem gefragt. Vielleicht hat die Vorstellung von einem Gott oben im Himmel etwas Kindliches und doch finde ich sie beruhigend. Auch Jesus hat seinen Jüngern gesagt, sie sollen beten: "Vater unser im Himmel ...". Dass Gott im Himmel wohnt, war eine verbreitete Vorstellung zur Zeit des Alten Testaments. Im Alten Orient stellte man sich die Welt mit drei Stockwerken vor: unten in der Tiefe das Urmeer, über dem Meer ruhte die Erde, und über der Erde wölbte sich der Himmel. Für Christinnen und Christen ist der Himmel kein unerreichbares Ziel im Jenseits. Jesus Christus ist als Mensch von Gott gekommen und wieder zu Gott zurückgekehrt. Er hat vom "Himmelreich" gesprochen und davon, dass das Reich Gottes auf der Erde beginnt: "Wie im Himmel so auf Erden". Fangen wir an, hier und jetzt!